



2019

90. DEUTSCHES
SPRING- UND DRESSUR-DERBY

Zwei Holsteiner auf
der Ehrenrunde:
Nisse Lüneburg hat
mit Cordillo wieder
ein Top-Derby-Pferd
im Stall.



Nisse Lüneburg siegt zum dritten Mal

EINE GESCHICHTE, WIE NUR DAS DERBY SIE SCHREIBEN KANN

Es war ein Wiedersehen von alten Bekannten, das von Neulingen gehörig aufgemischt wurde. Es wurde zu einem Reitsport-Krimi und endete als ein Hamburger Sommermärchen: Spannender hätte das 90ste Deutsche Spring-Derby nicht ablaufen können.

VON JOHANNA WILKE

Seit 2018 wird die erste Qualifikation zum Spring-Derby, zugleich Wertungsprüfung für die Bemer Riders Tour, bereits am Turnier-Mittwoch ausgetragen. In diesem Jahr hatten sich 73 Paare aus 13 Nationen in die Starterliste eingetragen, am Ende stand ein Deutscher in der Siegerehrung ganz vorne: Benjamin Wulschner aus Sachsen und die Oldenburger Stute Bangkok Girl PP blieben fehlerfrei und in der Zeit ungeschlagen. „Ihr kommt dieser große Platz sehr entgegen und sie ist einfach schnell“, fasste der Reiter nach seinem Triumph zusammen. Zweiter wurde Hendrik Sosath aus Lemwerder mit seinem Top-Pferd, dem 13-jährigen Quel Chanel v. Quality. Matthew Sampson, der Spring-Derby-Sieger von 2018 aus Großbritannien, hatte sich für das Turnier in Hamburg-Klein Flottbek ein Pferd von Holly Smith geliehen. Sie wurde 2018 Fünfte im Derby. Sampson hatte Quality Old Joker erst fünf Mal geritten, bevor er in der ersten Derby-Qualifikation an den Start ging – und Dritter wurde. „Er ist sehr erfah-

ren und hat es mir leicht gemacht“, freute sich der Brite. Turnier-Chef Volker Wulff wünschte sich eine Frau als Siegerin des Jubiläums-Spring-Derbys und es gab einige Anwärterinnen für diesen Titel, die in der ersten Runde fehlerfrei durch den Parcours kamen: Vielseitigkeitsolympiasiegerin Sandra Auffarth, Mannschaftseuropameisterin Janne Friederike Meyer-Zimmermann und Derby-Newcomerin Leonie Jonigkeit aus Niedersachsen ließen Wulff weiterträumen, aber auch Schleswig-Holsteins Reiter Kai Rüder, Nisse Lüneburg, Stefan Jensen und Michael Grimm blieben ohne Abwurf.

Schwierige Aufgaben

Der große Derby-Wall ist die Klippe des Parcours der zweiten Qualifikation und auch in diesem Jahr scheiterten einige Paare an dieser Stelle. So auch Janne Friederike Meyer-Zimmermann und die zehnjährige Bali v. Cancara-Landucci (Kerstin Petersen-Rolfs, Norderwöhrden), die Meyer-Zimmermann zum ersten Mal in der Derby-Tour an den Start schickte. Die Schimmelstute trat auf

dem Wall zwei Mal zurück, was die Disqualifizierung des Paares zur Folge hatte. Besser lief es für Shane Breen aus Irland: Mit Can Ya Makan v. Canturo-Fier de Lui Z (Gerald Lenaerts, BEL-Peer) blieb er fehlerfrei und gewann das Springen als Schnellster. „Can Ya Makan ist ein fantastisches Pferd, er ist überall einsetzbar, in Fünf-Sterne-Grand Prix, in Nationenpreisen und im Derby. Ich habe versucht, die erste Hälfte des Parcours kontrolliert zu reiten, aber mein Gefühl war so gut, dass ich ihn dann einfach ins Ziel laufen lassen konnte“, schwärmte der 45-Jährige. Auch Vielseitigkeitsreiterin Sandra Auffarth hat den Parcours wie ein Stil-springen aussehen lassen und wurde hochzufriedene Zweite mit Nupafeed's La Vista: „Ich hatte Zeit, die Runde zu genießen. La Vista fühlt sich hier pudelwohl und ich könnte mir kein besseres Derby-Pferd wünschen.“

Vorjahressieger Matthew Sampson kam mit Quality Old Joker auf den Bronzerang und war somit einer der 32 besten Reiter aus den Qualifikationen, die im 90sten Deut-

schen Spring-Derby starten durften. Dazu gehörten auch die Platzierten Nisse Lüneburg, Hendrik Sosath, Benjamin Wulschner, Kai Rüder, Karl-Friedrich Matthiessen und Leonie Jonigkeit.

Langes Warten auf die Null

Der Derby-Sonntag hatte das Potential, ein ganz besonderer zu werden. Die Tribünen waren bis auf den letzten Platz besetzt und auf der Starterliste standen Top-Reiter, von denen viele schon in den vergangenen Jahren gezeigt hatten, dass sie „Derby können“. Was das Publikum in Hamburg auszeichnet, ist der große Respekt vor den Leistungen der Pferde und Reiter: Zu jedem Ritt gab es anerkennenden Applaus – auch bei mehreren Fehlern. Wer beim Spring-Derby die Ziellinie durchreitet, hat etwas Großes geschafft. Lange sah es so aus, als würde es ein Stechen unter den Teilnehmern mit vier Fehlerpunkten geben. Einer von ihnen war Gilbert Tillmann, der 2013 mit dem ehemaligen Schulpferd Hello Max das Derby gewann sowie 2017 und 2018 gefeierter Zweiter mit dem Holsteiner Claus Dieter v. Clarimo-Cantus (Klaus-Dieter Schmidt, Klixbüll) wurde. Kurz nach dem Derby im vergangenen Jahr wurde der Schimmel verkauft und Tillmann legte eine Turnierpause ein. „Ich hatte keine Motivation mehr. Mein anderes Pferd Hadjib war verletzt und da hatte ich einen Knick. Als Hadjib wieder gesund war und im Training stand, fing mit diesem Tag meine Vorbereitung für das Derby 2019 an“, so Tillmann. Nachdem er den Wall mit der anschließenden Planke und den Trakehner Graben souverän überwand, kassierten Tillmann und der 13-jährige Zweibrücker einen Fehler am Tor. Bis dato ebenfalls mit vier Punkten auf dem Konto und Aspiranten für ein Stechen waren Benjamin Wulschner und der Brite Nigel Coupe.

Es waren die Sieger der zweiten Qualifikation, die für den ersten fehlerfreien Ritt im Umlauf sorgten: Shane Breen und

rechts | Wie bereits 2018 belegten Sandra Auffarth und Nupafeed's La Vista den Bronzerang – auf die Frage, ob sie auch 2020 wieder nach Hamburg komme, sagte sie nur lächelnd: „Klar!“



Foto: www.sportfotos-laurentz.de

rechts | Zwei fehlerfreie Runden im Spring-Derby und doch geschlagen: Shane Breen aus Irland und Can Ya Makan mussten sich mit dem zweiten Platz zufriedengeben.



Foto: www.sportfotos-laurentz.de

sein Allrounder Can Ya Makan. Nahezu mühelos und gleichmäßig meisterten die beiden jede Aufgabe und genossen im Ziel tosenden Applaus. Die letzten drei Starter sollten es noch einmal spannend machen. Mit Nisse Lüneburg ging ein zweifacher Derby-Sieger an den Start. Mit großer Übersicht ritt er den elfjährigen Holsteiner Cordillo v.

Corrido-Candillo (Erik Schöning, Sipsdorf) durch den Parcours und blieb ohne Abwurf – ein Stechen war gesichert und das Publikum feierte den 30-Jährigen, als hätte er den Sieg schon in der Tasche. Sandra Auffarth und Nupafeed's La Vista sorgten am Wall und der Planke für einen kurzen Schreckmoment, als die Stute weit vom Wall heruntersprang und dicht an die Planke kam – die vermögende La Vista blieb an dieser Stelle dennoch fehlerfrei. „Was sie da noch für ein Vermögen herausgezaubert hat, war fantastisch“, freute sich Auffarth, deren Familie die Stute selbst gezogen hat. Das Koppelgatter vor Pulvermanns Grab fiel im Verlauf des Parcours' aber, sodass es ein Stechen ohne Amazonen bleiben sollte. Als letzter Starter im Umlauf ritt Vorjahres-Sieger Matthew Sampson ein, doch auch er musste einen Fehler am Koppeltor

DERBY SPLITTER

Codex One verabschiedet

Christian Ahlmann hat schon viele sehr gute Pferde unter dem Sattel gehabt und zu großen Erfolgen geführt. Doch über den Hannoveraner Codex One sagte er: „Er ist das talentierteste Pferd, das ich jemals geritten habe. Ein absolutes Ausnahmepferd.“ Am Derby-Wochenende wurde der 17-jährige braune Sohn des Contendro a.d. Gipsy v. Glückspilz beim Hamburger Derby vor großem Publikum standesgemäß verabschiedet.

verbuchen. Ob der Sieg im Jubiläums-Derby nach Irland oder Schleswig-Holstein gehen sollte, hatten Shane Breen und Nisse Lüneburg unter sich auszumachen. Sandra Aufarth wurde mit dem schnellsten Vier-Fehler-Ritt Dritte.

Erst leise, dann lautstark

Breen ritt als Erster zum Stechen ein und ihm gelang eine souveräne Nullrunde, die auf Sicherheit angelegt war – Nisse Lüneburg musste also alles riskieren: Fehlerfrei bleiben und schneller sein. Die Spannung im Derby-Park hätte größer nicht sein können, als die Startglocke für Lüneburg und Cordillo läutete. Im Derby 2017 waren die beiden Dritte geworden, 2018 wollte der Braune den Wall nicht runtergehen und sie schieden aus. Doch der Holsteiner Wallach aus dem Besitz des Stalls Magdalenenhof der Familie Herz, Lüneburgs Arbeitgeber, schien zu wissen, worum es in diesem Stechen ging und leistete sich keinen Fehler. Und nach Lüneburgs Blick auf die Uhr war es klar: Er hat zum dritten Mal das Deutsche Spring-Derby gewonnen! Nachdem es während der Stechrunden still war im Derby-Park, feierte das Publikum nun den Holsteiner Derby-Sieger lautstark und ausgiebig – das Sommermärchen aus Hamburg war perfekt.

Nisse Lüneburg strahlte, genoss sichtlich die zahlreichen Ehrenrunden und war voll des Lobes für Cordillo: „Er hat einen Wahn sinnsscharakter, guckt nicht links und nicht rechts und würde einen niemals im Stich lassen. Er ist ausgeglichen, hat mit nichts Stress und ist ein absolutes Verlässpferd“, schwärmte der 30-Jährige.

„Das Derby einmal zu gewinnen kann auch ein glücklicher Zufall sein“, schmunzelte der Berufsreiter, „auch beim zweiten Mal war es für mich überwältigend und nachdem Calle Cool in Rente ging, habe ich mich gefragt, ob ich jemals wieder so ein Derby-Pferd haben würde.“ Mit seinem dritten Sieg im schwierigsten Springen der Welt hat er sich diese Frage selbst beantwortet.

Das gesamte Team von PFERD+SPORT gratuliert herzlich zu diesem Erfolg! Die Redaktion hat Nisse Lüneburg und Cordillo nach dem Turnier zuhause besucht und in der August-Ausgabe lesen Sie die Home-Story über die beiden Holsteiner Derby-Sieger.

H&M All In: Er ist wieder da

MERCEDES BENZ CHAMPIONAT VON HAMBURG



Foto: www.sportfotos-lafrentz.de

links | Wieder genesen und in Top-Form: H&M All In mit seinem Reiter Peder Fredricson – Sieger im Championat von Hamburg

Im vergangenen Jahr wurde das Mercedes Benz Championat von Hamburg ohne Stechen entschieden, wofür es entsprechende Kritiken gab. Jetzt hatten die Veranstalter umdisponiert und die erste Runde der Global Champions League als eigene Prüfung ausgeschrieben.

Mit dem für den Sieger ausgelobten Mercedes Benz der C-Klasse Cabriolet fuhr der noch amtierende Europameister und Silbermedaillengewinner der Olympischen Spiele von Rio 2016, Peder Fredricson nach Hause. Er hatte sein Championatspferd H&M All In gesattelt, das nach längerer Verletzungspause wieder super in Schuss ist. „Wenn alles so gut weiterläuft, wird er wohl auch in Rotterdam gehen“, erzählte der Schwede, der mit H&M Christian, sein „Tryon-Pferd“, noch ein weiteres Eisen für Championate im Feuer hat. Die für Portugal reitende Luciana Diniz hat nach eigenem Bekunden schon mehrmals als Zweit- oder Drittplatzierte dieses Springens auf dem Podium vor der Presse gesessen. Mit dem zehnjährigen Selle Francais-Hengst Vertigo du Desert ritt sie in diesem Jahr ein Pferd, das moderner und leichtfüßiger daher kommt als sein Vater Mylord Carthago und sehr vorsichtig ist. Er steht erst seit einigen Monaten in ihrem Stall und die gebürtige Brasilianerin freute sich, dass „es heute schon so gut geklappt hat“. Reitmeister Achaz von Buchwaldt sagte nach den Ritten von Luciana Diniz voller Hochachtung: „Es ist immer wieder erstaunlich, wie Luciana die für sie passenden Pferde findet.“ Auf Platz drei war André Thieme bester deutscher Reiter. Mit der erst neunjährigen, auf diesem Niveau noch relativ unerfahrenen Crazy Girl V (Westf.) v. Gralshüter hatte er bei seiner souveränen Nullrunde verständlicherweise noch nicht alles riskiert. Bevor sie in den Stall von André Thieme kam, hatte Johannes Ehning die Stute in der Youngster-Tour geritten. „Ich verspreche mir ganz viel von Crazy Girl“, meinte André Thieme nach der Siegerehrung.

**DERBY
SPLITTER**

„Ich würde mich niemals trauen, den Wall hinunterzureiten“

Das sagte die Mannschafts-Bronzemedaillen-Gewinnerin der Weltreiterspiele von 2018, Laura Klaphake. „Ich bewundere den Mut von Pferden und Reitern im Spring-Derby, aber für mich wäre das keine Option.“

DVP ►